



Co-Funded by
EUROPEAN
UNION



EUROPEAN COMMISSION - DIRECTORATE GENERAL JUSTICE AND CONSUMERS
Programme and Financial management
Grant Agreement number: 881677 – I.N.T.I.T. – REC-AG-2019 / REC-RDAP-GBV-AG-2019

INTIT

*INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence*

Newsletter 1

30 April, 2021



The project was supported by





INTIT *INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence*

Newsletter 1 - 30 April, 2021



Disclaimer

“This publication was funded by the European Union’s Rights, Equality and Citizenship Programme (REC 2014-2020).

The content of this *newsletter* represents only the views of the *INTIT Implementing Team* and is their sole responsibility.

The European Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.”



The project was supported by





Das I.N.T.I.T.-Projekt

I.N.T.I.T. - Integrated Treatment and Services for Child Victims of Violence (INtegrierte Trauma-Informierte Versorgung für Kinder mit Gewalterfahrungen) ist ein 24-monatiges Projekt, das von der GD Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission kofinanziert wird. Koordiniert vom Psychoanalytischen Institut für Sozialforschung (IPRS) in Italien, sind an I.N.T.I.T. fünf weitere Partner in fünf EU-Mitgliedstaaten beteiligt: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (Deutschland), Azienda Unità Sanitaria Locale Roma D (Italien), Tartu Ülikool (Estland), Universität von Zypern (Zypern) und Asociación Consensus (Spanien).

I.N.T.I.T. setzt sich dafür ein, dass die Bedürfnisse von Opfern von Gewalt und Missbrauch im Kindesalter besser erfüllt werden, und zwar durch eine koordinierte Anstrengung zur Unterstützung von Systemveränderungen, gegenseitigem Lernen und dem erweiterten Einsatz von integrierter, evidenzbasierter traumabezogener Versorgung (TIC).

I.N.T.I.T. erkennt die Notwendigkeit an, die Reaktion der Dienste und des Justizsystems zu überprüfen und zu verbessern, um eine erneute Traumatisierung oder Viktimisierung durch das System zu verhindern und gleichzeitig sicherzustellen, dass Kinder und ihre Familien angemessene Angebote und Schutzmaßnahmen erhalten, einschließlich einer kindgerechten Justiz.

Transnationale Best Practices: Barnahus und Trauma-Informierte Ansätze

I.N.T.I.T. hat am 17. März, 2021 und am 26. März, 2021 seinen ersten transnationalen Austausch bewährter Praktiken als Online-Zoom-Videokonferenz abgehalten. An der zweitägigen Veranstaltung nahmen 12 Experten teil, die bewährte Verfahren in allen fünf Partnerländern vorstellten. Zu den Praktiken gehörten Barnahus in Zypern, Estland, Deutschland und Spanien sowie verschiedene traumainformierte bzw. trägerübergreifende Ansätze in Italien, Zypern, Estland, Deutschland und Spanien.

Der Austausch unterstreicht die Vielfalt sowohl von Barnahus als auch von anderen traumainformierten und multiprofessionellen Ansätzen innerhalb der EU. Diese Vielfalt spiegelt sowohl die Unterschiede in den lokalen/nationalen Kulturen und den anerkannten Bedürfnissen als auch die Kreativität bei der Entwicklung von geeigneten Lösungen wider. Dies zeigt sich auch in der Entwicklung von Barnahus-Modellen, die sich an die Qualitätsstandards des PROMISE-Barnahus-Netzwerks halten, in dem alle vorgestellten Barnahus Einrichtungen Mitglied sind.



Barnahus

Zu den wichtigsten Überlegungen, die sich in Bezug auf die verschiedenen Barnahus-Modelle herauskristallisiert haben und die für andere Länder oder Gebiete, die eine Übernahme des Modells in Erwägung ziehen, von erheblicher Bedeutung sind, gehören:

- Der Grund für die Entwicklung und der dokumentierte Bedarf (z. B. Daten, die die Prävalenz von Missbrauch zeigen)
- Die gründende(n) private(n) Organisation(en) und/oder öffentliche Einrichtung(en) und die entsprechenden Finanzierungsquellen
- Private oder öffentliche Einrichtung, die mit der Verwaltung des Barnahus betraut ist
- Langfristige Nachhaltigkeit und Finanzierungspläne
- behördenübergreifende Zusammenarbeit, einschließlich der Ermittlung und Einbeziehung aller wichtigen Akteure in den Bereichen Sozialdienste, Strafverfolgung, Staatsanwaltschaft, Justiz und anderer relevanter externer Dienste
- Umfang des Dienstes und Art der in Frage kommenden Straftaten/Missbrauchsfälle sowie die geografische Reichweite
- Das Rechtssystem und die Anforderungen in Bezug auf Zeugenaussagen von Kindern und die Erhebung forensischer Beweise
- die Wahl des Gebäudes, die sowohl die physische Struktur als auch den Standort innerhalb des Sozialraums umfasst
- Verweisverfahren
- Mittel, um ein größeres Maß an kinderfreundlichen Maßnahmen zu etablieren, die innovative Ansätze und eine stärkere Einbeziehung von Kindern in die Gestaltung und Durchführung von Barnahus ermöglichen
- Einbindung der Familie (Geschwister und Eltern ohne Tätereigenschaft)

Die vorgestellten Praktiken verfolgten unterschiedliche Ansätze in Bezug auf die oben genannten Themen und zeigten damit das Potenzial für Vielfalt und notwendige Anpassungen. Zu den Gemeinsamkeiten gehören der Ansatz, "klein anzufangen", mit der Absicht und dem Ziel, über die geografischen Grenzen hinaus zu expandieren (z. B. nur in einer oder mehreren Großstädten). Außerdem sollte die Zielgruppe erweitert werden. Mit Ausnahme von Deutschland beschränken sich die Barnahus Einrichtungen in den Partnerländern auf Kinder, die Opfer sexuellen Missbrauchs geworden sind. Es wurde auch versucht, kinderfreundlichere und traumabewusstere Aspekte einzubeziehen.

**INTIT***INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence***Newsletter 1 - 30 April, 2021**

Andere traumainformierte und behördenübergreifende Ansätze

Zahlreiche andere Praktiken bieten Alternativen zum Barnahus-Modell, sei es, dass sie sich auf spezifische Formen des Missbrauchs konzentrieren (wie die von der Stiftung Meninos in Spanien angebotene traumabezogene Betreuung von Opfern sexuellen Kindesmissbrauchs) oder auf Opfer verschiedener Arten von Gewalt, indem sie spezialisierte Diagnosen und Behandlung für Kinder anbieten, die durch die Maschen des Systems fallen (Kind in Diagnostik in Berlin, Deutschland), die Nutzung von Runden Tischen zur Sicherstellung einer behördenübergreifenden Zusammenarbeit, wie sie von den Sozialdiensten im Bezirk Nonnes in Tallin genutzt wird, die Sicherstellung einer umfassenden behördenübergreifenden Zusammenarbeit außerhalb eines festen Barnahus, wie sie im Rahmen des GIADA-Projekts in der italienischen Region Apulien erfolgt, oder frühzeitige Präventionsmaßnahmen wie die italienische Politik der "ersten 1000 Tage".

Zusammengenommen zeigen diese Maßnahmen und Praktiken ein wachsendes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer traumainformierten Betreuung und von Diensten sowie für die Bedeutung einer behördenübergreifenden Arbeit im Umgang mit Kindesmissbrauch und Gewalt.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfordert nach wie vor einen Mentalitäts- und Kulturwandel bei den einzelnen Fachkräften, Diensten und öffentlichen Einrichtungen, die gemeinsam ein Umdenken bewirken, sowohl in Bezug darauf, wie die Kinder und ihre Familien gesehen werden, als auch in Bezug darauf, wie sie - als Fachkräfte - auf der Grundlage von Kooperation, Respekt und gegenseitigem Vertrauen gleichberechtigt zusammenarbeiten können und sollten.

Grundsätzlich zeigten alle Experten auf, dass Fachkräfte, die mit Kindern arbeiten, die von Kindesmissbrauch und Gewalt betroffen sind, spezifische traumabezogene Kompetenzen entwickeln müssen, wobei der Schwerpunkt darauf liegt, dass alle beteiligten Fachkräfte neue Verbindungen zu Kollegen aus anderen Sektoren und Diensten aufbauen sollten. Interinstitutionelle Kooperationsvereinbarungen müssen vom Papier in die Praxis umgesetzt werden, um wirksam zu werden, und dies hängt sowohl von den einzelnen beteiligten Fachkräften als auch von der Art und Weise ab, wie die Dienste verwaltet werden. Zusätzlich zu den spezifischen traumabezogenen Fähigkeiten war die Ausübung von Professionalität durch alle Beteiligten ein übergreifendes Thema.



Länderfokus - Italien

In Italien gibt es einen regionalisierten Ansatz für die Bereitstellung von Unterstützungsangeboten, was zu einer erheblichen Vielfalt bei der Entwicklung und Bereitstellung von Diensten für Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind, innerhalb des Landes führt. Während das Konzept der Traumabehandlung relativ neu ist, haben sich innovative Maßnahmen entwickelt, angefangen mit der Gründung des GIADA-Projekts (www.giadainfanzia.it) in der südlichen Region Apulien. Das Projekt wurde 2004 als Reaktion auf das Auftreten von zuvor nicht erkanntem Kindesmissbrauch und -trauma in Krankenhäusern initiiert und hat sich zu einem regionalen System zur Erkennung von Kindesmissbrauch und -trauma, zur Bereitstellung von traumainformierter und traumaspezifischer Betreuung und zur Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Gewährleistung einer kindgerechten Justiz in Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden und Staatsanwaltschaften entwickelt.

Auf nationaler Ebene wurde 2018 eine Präventionspolitik eingeführt, die sich auf die ersten 1000 Tage des Lebens, beginnend mit der Empfängnis, konzentriert. Unter dem Titel "Die ersten 1000 Tage" zielt die behördenübergreifende Politik darauf ab, das Risiko von Kindesmisshandlung und -missbrauch sowie anderer Probleme (z. B. Änderung ungesunder Lebensweisen wie Rauchen und Förderung der richtigen Ernährung) durch frühzeitige Intervention bei den werdenden Eltern und fortgesetzte Betreuung nach der Geburt zu verringern.

Die Nationale Beobachtungsstelle für Kindheit und Jugend entwickelt einen nationalen Plan und Leitlinien für die Behandlung von Kindesmisshandlung und -missbrauch.

Auch wenn es in einigen Bereichen bemerkenswerte Fortschritte gibt, verfügt Italien insgesamt über einen unzureichend definierten Rahmen, um den Bedürfnissen von Gewaltopfern im Kindesalter in Bezug auf Politik, Gesetze und angewandte Ansätze gerecht zu werden. In Italien fehlt ein System zur Aufteilung der Verantwortung zwischen allen beteiligten Akteuren, das das Kind in den Mittelpunkt stellt und gleichzeitig das Risiko einer sekundären und wiederholten Viktimisierung verringert und verhindert. Es fehlt derzeit noch an einem adäquaten nationalen Instrument zur Sammlung und Analyse von Daten über Kindesmissbrauch und -misshandlung in Italien. Dies ist nicht nur ein bemerkenswerter Schwachpunkt im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten, sondern beeinträchtigt und verzögert auch die Entwicklung und Umsetzung von Rechtsvorschriften und die Annahme wirksamer politischer Maßnahmen.

Follow Us
www.intitproject.eu





INTIT

***INtegrated Trauma Informed
Therapy for Child
Victims of Violence***

www.intitproject.eu



Co-Funded by
**EUROPEAN
UNION**



The project was supported by

